

„Geborgenheit und Sicherheit gemeinsam gestalten“

Leben im WG-Zuhause für Demenzerkrankte

Für so manchen älteren Menschen und seine Angehörigen hat der Corona-Lockdown im Frühjahr schlimme Erfahrungen mit sich gebracht. Selbst für diejenigen, die nicht an dem Virus erkrankten. Viele konnten nicht mehr auf ihre vertraute und funktionierende Betreuungssituation zurückgreifen. Verordnete Isolation und vermisste Nähe führten menschlich zu kaum halt- und aushaltbaren Situationen. Besteht eine Demenzerkrankung, ist es besonders hart. Gerade Familien von Menschen mit Demenz suchen deshalb nach guten Alternativen für ihre Angehörigen, wenn das Leben allein zuhause nicht mehr möglich und ein Heim als stationäre Einrichtung nicht (mehr) gewollt ist. Eine solche Alternative ist die Wohn-Pflege-Gemeinschaft „Am Spieles“ des Selbsthilfvereins Club Aktiv in Trier-Ehrang. Hier gibt es seit Sommer 2018 für elf demenzerkrankte ältere Menschen ein neues familiäres WG-Zuhause. Wir haben nachgefragt: Wie lebt es sich dort in Corona-Zeiten?

NEUE ZEITEN, NEUE REGELN

Von außen zeigt sich die WG in Ehrang in der Oberstraße 3+4 wie immer. Geradezu idyllisch wirkt vor allem der historische Teil des Gebäudeensembles im Zentrum gegenüber der katholischen Pfarrkirche. Vor gut drei Jahren waren die beiden Häuser ein Jahr lang für ihre zukünftigen WG-Bewohner komplett saniert und barrierefrei ausgebaut worden. Von der verkehrsberuhigten Straßenseite aus sind die Fenster eines Teils der elf Privatwohnräume zu sehen, ebenso wie der große wohnliche Gemeinschaftsbereich im Erdgeschoß gleich neben dem Eingang.

Normalerweise würde sich für uns als Gäste nun die Eingangstür zu einem persönlichen Willkommen im Gemeinschaftsraum öffnen. Aber auch hier müssen weiterhin die Corona-Regeln greifen, die die Besucher von außen aus Sicherheitsgründen einschränken. Angela Veneziano, die die Demenz-WG und den Bereich mit drei Tagespflegen beim Club Aktiv leitet, sagt uns: „Natürlich haben wir ein umfassendes Sicherheits- und Hygienekonzept für unsere WG, das den Regeln der Landesverordnung folgt. Darin ist auch der zulässige Rahmen für Besuche geregelt.“

In der Wohn-Pflege-Gemeinschaft gehört allerdings zu den Vorteilen, dass das dortige Angehörigengremium ein Mitspracherecht bei der Umsetzung für die WG im Rahmen der Landesvorgaben hat.

Die WG-Leiterin erklärt dazu: „Wir suchen unter Einhaltung der aktuell geltenden Verordnungen angepasst an die Situation die beste Lösung, um den Schutz und die persönliche wie auch die gemeinschaftliche Lebensqualität für unsere WG miteinander zu vereinbaren. Das gelingt durch die Einbindung der Angehörigen und - wo das möglich ist - auch der Bewohner oder ihrer Vertreter besonders gut.“

IM SPAGAT ZWISCHEN SICHERHEIT UND SELBSTBESTIMMUNG

Aktuell sieht die Besuchsregelung in der WG so aus (Stand Ende Oktober): Besucher aus dem engen persönlichen Umfeld als direkte Bezugspersonen der WG-Mitglieder können zu zweit kommen. Eben-

falls haben die gesetzlichen Betreuer Zugang. Die Besucher melden sich vorher mit Uhrzeit an. Es sind zeitgleich immer nur maximal ein Paar Angehörige oder Betreuer als Besucher im Haus. Die Besuche finden ausschließlich im jeweiligen Privatbereich des WG-Mitglieds statt. Zwischen fremden Besuchern und den Bewohnern kommt es nicht zu Kontakten. Deshalb sind die Gemeinschaftsräume, zu denen vorher die Besucher mit ihren Angehörigen in der WG Zugang hatten, derzeit für den Aufenthalt der Besucher von außen nicht offen.

In der WG hat man die Erfahrung gemacht, dass es für die Beachtung und Akzeptanz sehr hilft, die neuen Regeln zu erklären und miteinander einzuüben. So werden hier z.B. die angemeldeten Besucher von einer WG-Mitarbeiterin des Club Aktiv persönlich über die Schutz- und Hygieneregeln informiert und bei Besuchen in das betreffende Wohnzimmer immer begleitet. Anschließend wird die Bewohnerin bzw. der Bewohner aus den Gemeinschaftsräumen zu seinem Besucher auf sein Privatzimmer gebracht. Nach dem Besuch wird das WG-Mitglied von der Mitarbeiterin wieder in die Gemeinschaftsräume zurückbegleitet, anschließend der Besuch zum Ausgang mitgenommen. Diese Regelung sei zunächst sehr ungewohnt gewesen, da man vorher in der WG jederzeit einen sehr offenen und unkomplizierten Zugang für Angehörige und Besucher gehabt habe, berichtet die WG-Leitung. Mit der neuen Besuchsregelung und dem weiteren Paket an Schutz- und Hygienemaßnahmen sei man bisher sehr gut gefahren. Infektionsfälle mit dem Corona-Virus habe es weder bei den WG-Bewohnern noch bei den Mitarbeitern im WG-Team gegeben.

NORMALITÄT ERHALTEN UND FÜR JEDEN BESONDERE MOMENTE SCHAFFEN

Im täglichen Ablauf der WG ist das Ziel, dass die Bewohner in ihrem WG-Zuhause möglichst wenig durch eine belastende Corona-Situation beeinträchtigt werden. Beim Betreuungs- und Aktivierungsprogramm – einzeln, zu zweit oder in kleiner Gruppe - wird noch mehr Abwechslung und persönliche Nähe geboten. Die kleine Einheit von maximal elf WG-Mitgliedern bietet Gesellschaft und lässt den Betreuerinnen ausreichend Raum und Zeit, um auf jede Bewohnerin und jeden Bewohner ganz individuell einzugehen. Spezielle Aktionen, wie z.B. die Eisträumchen-Mobil-Aktion im Sommer oder

die Oktoberfestwoche, lenken den Fokus für die Bewohner und das Team auch mal weg vom Corona-Alltag. Regelmäßige Spaziergänge mit den Mitarbeiterinnen gibt es ebenso wie die Möglichkeit, sich im geschützten Innenhof an der frischen Luft für eine kleine Runde aufzuhalten.

NAH AN DEN BEDÜRFNISSEN, SORGEN, ÄNGSTEN

WG-Leiterin Angela Veneziano und ihr Team wissen: „Dementiell veränderte Menschen spüren besonders feinfühlig Anspannung, Ängste und Veränderungen. Deshalb ist es gerade in einer Zeit

wie jetzt absolut wichtig, dass wir uns um jeden hier ganz persönlich und intensiv kümmern und für Geborgenheit und schöne Erlebnisse sorgen.

Das können wir in unserem besonderen familiären WG-Konzept und mit unserem Team.“ So fällt es in der WG auch sehr frühzeitig auf, wenn sich etwas im Gesundheitszustand oder der psychischen Verfassung einer Bewohnerin oder eines Bewohners verändert. Der Austausch mit dem ambulanten Club Aktiv Pflegedienst, der täglich mehrmals in die WG kommt, wie auch mit den Ärzten und Angehörigen ist eng: „Das geht alles auf direktem, kurzem Weg.“

Auch die Angehörigen der WG-Mitglieder haben in der Corona-Zeit mehr Bedarf an Information und Unterstützung. „Sorgen, Ängste, Unsicherheiten. Da sind wir als Team in der WG auch die Anlauf- und Beratungsstelle, um bei Fragen zu helfen und anzuleiten, wo das von den Angehörigen gewünscht wird. Manchmal besteht unsere Aufgabe auch darin, zwischen den Bedürfnissen und Sorgen der Bewohner und denen ihrer Familien zu vermitteln,“ sagt Angela Veneziano.



FÜR INTERESSENTEN

Derzeit sind zehn der maximal elf Plätze in der Wohn-Pflege-Gemeinschaft des Club Aktiv vergeben. Für mögliche Neuaufnahmen gibt es Regelungen im Einklang mit der geltenden Corona-Verordnung des Landes. Wer sich aktuell für einen Platz in der besonderen Wohn-Pflege-Gemeinschaft interessiert oder sich in die Warteliste eintragen lassen möchte, den berät und informiert beim Club Aktiv Angela Veneziano zunächst telefonisch. Es müsse mit allen Beteiligten passen, sagt die WG-Leitung. „Unsere WG ist ein besonderer Ort von Geborgenheit und Gemeinschaft für Menschen mit Demenz, die besonderen Respekt, Verständnis und Schutz statt Ausgrenzung brauchen. In Corona-Zeiten sind Orte wie dieser wichtiger denn je.“ Quelle: Club aktiv